Redaktion und Expedition des „Botschafter“ befinden sich in Berdjansk, Theater-Prospekt.
Adresse:
Въ контору редакціи „Ботшафтеръ“, Бердянскъ, Тавр. губ.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr fürs Inland mit Postversand 5 R. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop., fürs Ausland 6 Rbl. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.
Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 37. VIII. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, 10. (23.) Mai 1913.

Der „Botschafter“
vom 1. Mai bis zum 31. Dezember 1913
4 Rbl.

Die Aufnahmeprüfungen in der
Chortitzer Mädchenschule
finden den 17. Mai laufenden Jahres statt, der Schlußakt — den 29. Mai.
Das Lehrerkollegium. pia5-5

Die Aufnahmeprüfungen in die
New-Yorker Mädchenschule
finden den 20. Mai statt.
Das Komitee. pib 3-3

Ohrloffer Zentralschule jkt3-2
Schlußakt am 25. Mai, Aufnahmeprüfungen am 27. u. 28. Mai.

Die Aufnahmeprüfungen in der
New-Yorker Zentralschule
— finden am 20. Mai statt. — jkp3-3

Der Schulrat der Chortitzer Zentralschule
macht bekannt, daß in diesem Jahr ein Stipendium am Petersburger Lehrerinstitut frei wird. Das Stipendium kann nur benutzen, wer zur Chortitzer Wolost gehört.
Gesuche müssen bis zum 1. Juni eingeschickt werden.
ka4-3 Vorsitzender des Schulrats: J. Lepp.

Dr. Walther Stieda pik241z
ehem. B. Assistent des Prof. Krückmann an der Universitäts-Augenklinik in Berlin.
Augenarzt
Alexandrowsk am Dnjepr, Schönwiese, Haus der Apotheke Tavonius.

Heilanstalt-Sanatorium für Geistes-, Nervenkranke und Alkoholiker des **Doktors E. J. Altschuler**
in Jekaterinoslaw, Puschkinskij Prospekt № 31, Telephon 366.
Pavillon-System. Geisteskranke werden abgeteilt. Wasser-, Lichtheilung, Elektrisierung, Vibrations-Massage, Psychoterapie, Konsultationen mit Ärzten aller Spezialitäten. it16
Ärzte der Heilanstalt: E. T. Altschuler, W. S. Raschkowitsch, D. G. Posternak.

Vulkanisierung von Reifen.
— Spezielles Erzeugnis. —
Die Werkstatt ist mit den neuesten Maschinen ausgestattet. Die Arbeiten werden von Spezialisten ausgeführt, welche lange Zeit in den besten Fabriken zur Herstellung von Automobil-Reifen gearbeitet haben. Auch vollständig zerrissene Reifen und Kammern werden wieder brauchbar gemacht.
Französische Garage, Simferopol, Jekaterin., Haus Ssarafa. pot4

Sanatorium
Alexandrabad
bei Kitschkas am Dnjepr.
Erholungs- und Heilanstalt
für diätetisch-physikalische Methode nach dem System des Dr. Lahmann.
Eröffnung der Saison am 18. April.
Das Sanatorium ist frisch renoviert und neu ausgebaut worden. Mängel, die sich im Betriebe bemerklich gemacht hatten, sind beseitigt worden und zahlreiche Neueinrichtungen nach dem Muster ausländischer Anstalten eingeführt. Zur Aufnahme in das Sanatorium besonders geeignet sind **Nervenleiden, Stoffwechselerkrankungen** (Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Fettsucht, Blutarmut, Skrophulose ꝛc. ꝛc.) **Magendarmleiden, Frauenleiden, Erholungsbedürftige, Rekonvaleszenten** ꝛc. ꝛc.
Ansteckende und Geisteskranke werden nicht angenommen. — Prospekte werden auf Verlangen gratis zugeschickt und alle Anfragen prompt beantwortet. Bahnstationen: Kitschkas und Alexandrowsk. Schiffe gehen von Alexandrowsk und Zarskaja-Pristan 5-mal täglich. Auf telegraph. Verlangen wird ein Automobil zur Bahn geschickt. — Rechtzeitige Anmeldung erwünscht.
— Telephon № 280. —
pjt13 **Die Direktion.**

Kol. Kitschkas, Haus Martens über der Apotheke
Krankenhaus „Salus“
— ist eröffnet. —
Empfang durch Aerzte-Spezialisten pta12
Dr. med. **Anatol von Poppen** Assistent der Milit.-Med. Akademie.
— **Augenkrankheiten.** —
Dr. **Elias Liebermann** gew. Assistent der Baseler Klinik
Innere Krankh. (insb.: **Lunge, Herz, Magenleiden**).
Dr. **Iwan Koop** Assistent der Frauenklinik in Petersburg
— **Frauenleiden und Geburtshilfe** —
Dr. **Georg Schkavera,** Ordinator der Milit.-Med. Akademie.
Ohren-, Hals- und Nasenkrankheiten.
Elektrotherapie. — Heilung der **Schwindsucht.** — **Alle Operationen.**

Doktor J. Kroniß jpt11-1
Spezialarzt für **Ohren-, Hals-, Nasen- und Kinderkrankheiten.**
Empf. täglich 9—11½, 2½—3½, und 5—7½.
Alexandrowsk, Nikolaistraße, Haus der Apotheke Richter.

Zur Lieferung von Original-
Wilstermarsch Vieh
zu mäßigen Preisen oder Nachweis gegen Provision empfehlen sich
816 **Gebr. Pruter**, Hofbesitzer, Wilster i/Holstein.

Motorräder „Neckarsulm“ jpp3-1
Für noch freie Bezirke der Gouvern. Taurien und Jekaterinoslaw werden
Vertreter gesucht.
— Offerten: Simferopol, Postfach № 182. —

Alexandrowsk, Gouv. Jekat.
Dr. Heinrich Bär's
Krankenhaus und Gebäranstalt mit ständigen Betten für operative, Frauenleiden, Augen- und allerlei andere Krankheiten. Kranke finden hier zu jeder Zeit freundliche Aufnahme. Stationäre Kranke müssen beim Eintritt ihren Paß vorweisen. tri49

Begeisterung ist die dunkle Locke,
Weisheit das silbergraue Haar. —
Wie schön kleidet jene das jugendlich blühende,
Diese das gedankenvoll sinnende Haupt.
Gutzkow.

Oberlicht.

Jesus und die Kinder.

(Lukas 18. 15—17.)

Jesus und die Kinder gehören zusammen. Die Bekehrung des Herzens zum Heiland ist in der Kindheit leichter als in späteren Jahren. Wir Großen ahnen oft nicht, wie aufgeschlossen der Kinder Herz für das Wort von Jesu Liebe ist. Die Tatsache der Welterlösung, des Todes Christi, der Sündenvergebung sind so einfach, daß ein Kind sie fassen kann. Denke ja nicht, die Kinder könnten noch kein Sündenbewußtsein und Schuldgefühl haben. Weit mehr als wir meist meinen! Das Erwachen des Gewissens liegt ganz im Frühling des jungen Lebens, vielleicht schon am Ende des 2. Jahres. Ich darf mit meinem Fünfjährigen ganz klar von Sünde sprechen. Er versteht es. Im 9. Lebensjahr ist das Schuldbewußtsein schon ausgeprägt. Und der Seelsorger, der es unterläßt, seinen Täuflingen die Notwendigkeit und die Möglichkeit der Vergebung der Sünden, ihrer persönlichen Sünden klar zu machen, sündigt geradezu an den anvertrauten jungen Seelen. Der Jugend das Königreich Gottes! Das ist die Losung des göttlichen Kinderfreundes. Es muß das bestimmt erfaßte Ziel jedes Vaters, jeder Mutter, jedes Seelsorgers, jedes Erziehers sein in der Arbeit an den teuren Unmündigen. Wehe denen, die die kleinen Lieblinge des Sohnes Gottes aufhalten! Wehe denen, die ihnen die Kunde vom Sünderheiland, und dadurch die

Feuilleton.

Der Sohn des Türmers.

Erzählung von Martha Eitner.

(Fortsetzung).

Schnell vergingen die drei Wochen, welche Graf Lahr zum Aufenthalt in Paris bestimmt hatte. Hans Heinrich erhielt eine Depesche, die ihm die Ankunft der Erwarteten in F. für den nächsten Tag anmeldete. Durch Briefe war noch bestimmt worden, daß Hans Heinrich sich auch in dem Stadtquartier einfinden sollte.

„Nun bist du Alleinherrscher,“ sagte der junge Graf. „Ich glaube fast, daß unser gestrenger Herr Lehrmeister im Administrator-Hause ganz zufrieden damit ist. Er hat mir neulich gesagt, du nähmst die Sache viel ernsthafter.“

„Aber“, unterbrach Martin, „das glückliche Herz lacht ihm aus den Augen heraus, sobald der junge Graf in Sicht ist.“

„Selbstverständlich werde ich Papa Karsten besuchen,“ fuhr Hans Heinrich fort. „Was soll ich ihm von seinem Sohn bestellen?“

„Drück ihm die Hand und sage ihm, sein Sohn bereite sich in der Stille darauf vor, Türmer von St. Marien zu werden.“

Hans Heinrich blickte den Freund an. In seinen Zügen zeigte sich ein angstvoller Ausdruck.

Martin lachte und sagte wieder: „Von nahem beleuchtet sieht sich die Sache ganz freundlich an. Ich weiß nur noch nicht, ob mein Vater mich zur Unterstützung annehmen und als Nachfolger empfehlen würde.“

Der junge Graf schüttelte den Kopf und antwortete nichts. Ihn faßte der Gedanke, daß Martins Ruhe und Fröhlichkeit während der letzten Zeit eine Täuschung gewesen sei. Ein unheimliches Gefühl beschlich ihn, dem er nicht Ausdruck geben mochte. Martin schien zu erraten, was ihn beunruhigte.

„Laß deine Gedanken nicht auf Irrwegen gehen,“ begann er wieder. „Noch einmal wird Martin Karsten euer Vertrauen nicht täuschen.“

Auf dem kleinen Jagdwagen fuhren beide zum Bahnhof. Martin hatte sich das Reitpferd nachbestellt, er wollte zur Oberförsterei reiten, um dort einiges zu besprechen.

Als der Zug einfuhr, sagte Hans Heinrich plötzlich: „Ich möchte lieber wieder mit dir umkehren. Ich werde Papa eine Depesche schicken.“

„Steig ein,“ entgegnete Martin fast befehlend. „Ich bin kein Feigling, oder — — glaubst du meinen Worten nicht?“

„Lebe wohl, Martin. Auf Wiedersehen!“

Ein Pfiff ertönte, und der Zug setzte sich in Bewegung. Ein Gruß wurde durch das Fenster gewinkt, ein andrer wurde vom Bahnsteig aus zurückgegeben.

Martin bestieg sein Pferd, während der Diener, welcher es gebracht hatte, mit dem Wagen zurückfuhr. Der schöne Rappe wieherte freudig, als sein Herr den schlanken Hals klopfte und ihm einige Schmeichelnamen gab.

„Wir wollen heut nicht jagen, alter Freund,“ sagte Martin. „Ruhig und bedächtig wollen wir sein. Dabei wird das Denken leichter.“ Ernst, fast traurig war der Ausdruck in Martins Zügen, als er langsam vorwärts ritt auf dem schönen Waldwege. Nach und nach erhellten sich die Züge. Wie ein ruhiges Licht leuchtete es aus den Augen heraus.

„Ja, es muß sein,“ kam es über des Reiters Lippen.

Dann gab er seinem Pferde die Sporen, damit es in schnellen Trab verfallen sollte. Als er vor der Oberförsterei anhielt, horchte er erstaunt auf. Fröhliches, silberhelles Lachen erklang von der großen Buche her, die an der Giebelseite des Hauses stand. Aus dem Munde des Oberförsters kamen scheltende Worte, aber der Ton, in welchem sie gesprochen wurden, nahm ihnen jede ernsthafte Bedeutung.

„Du wirst wohl nie ein vernünftiges Menschenkind werden,“ sagte er. „Deine Eltern können sich das Lehrgeld, das sie gezahlt haben, wiedergeben lassen, und . . . .“

Hastig wandte der Oberförster sich um, da Martins Pferd sich durch Wiehern bemerkbar machte.

„Ach, Herr Karsten!“ rief er, schnell seinen Platz verlassend. — „Mutter, der Wildfang muß herunter,“ mahnt er noch.

Ehe der Oberförster bis zu ihm gelangen konnte, sah Martin etwas Helles zwischen den Ästen der Buche herabschweben und erblickte zu seiner Verwunderung ein junges Mädchen.

Er stieg ab, schlang die Zügel des Pferdes am Gartenzaun fest, begrüßte den Oberförster herzlich und fragte: „Haben Sie Besuch, Herr Starke?“

Er zog den Hut, denn schon stand das junge Mädchen an des Oberförsters Seite. Sie trug ein helles Kleid. Das braune Haar fiel in schwerem Zopf am Rücken herab. Einige widerspenstige Löckchen beschatteten die Stirn. Braune Rehaugen blickten halb sanft, halb schelmisch dem Angekommenen entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Krankenhaus
für chirurgische- und Augenkrankheiten
von
Dr. Esau und Dr. Waeber
in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten
in allgemeinen und einzelnen Zimmern. pg87
Röntgeninstitut zur Durchleuchtung kranker Knochen, Gelenke Lunge, Herz, Magen, Darm, Nieren, Blase usw.
Behandlung mit Röntgenstrahlen der Krankheiten der Haare, Haut, Knochen, innerer Organe als auch bei Gebärmutterblutungen und Frauenleiden.

Deutsches Krankenhaus
in Berdjansk
vom 15. Februar eröffnet.
Dr. Franz Dyck 815012

Röntgen-Kabinett
bei der chirurg Heilanst. des Dr. med. J. M. Dolshanskij (Tel. 1-76.) Jekaterinoslaw, Kasatschja, Haus Lipawskij. pkg10-7
Der Leitende und die Funktionen eines Assistenten des phys. Kab. des Berg.-Instituts ausführende W. E. Baskakow (Tel. 15-77).
Zur Feststellung der Diagnose Aufnahme: des Skelets, Herzens, Lungen, Nieren und der Harnblase bei Blasenstein, des Magens und der Gedärme bei den versch. Stadien der Verdauung. Durchleuchtung und Heilung. Das Kabinett ist geöffnet von 4—6, Sonntags von 9—12 morgens. In unaufschiebbaren Fällen zu jeder Zeit.

Architekt Ingenieur
Otto Lantzky, pk150-10
vormals Docent für Architektur und Baukonstruktion am Rigaer Polytechnikum empfängt täglich von 8 bis 9 und 5—7 Uhr.
Екатеринославъ, Крутогорная № 9.

Dr. med. Wilhelm Stieda og7
Nervenarzt
empfängt Privatkranke in seiner Wohnung bei der Mennoniten Heil- und Pflegeanstalt Bethania, Station Kitschkas.
Wochentäglich zwischen Mittag und Vesper.

Spezielle Heilanstalt für
Siphilis-, Haut- und Harnblasenkrankheiten
mit ständigen Betten, des gew. Assistenten der Klinik der Charkower Kaiserlichen Universität W. N. Jewdokimows u. d. gew. Ordinators derselben Klinik A. A. Hefter
Röntgen-, Licht- und Elektro-Heilkabinett
Einspritzung der Präparate Ehrlich's „606“ und „914“
— In der Heilanstalt beständige Konsultationen der Professoren —
pr26-9 Charkow, Торговая ул., уголъ Троицк. пер. Тел. 27-85.

Einladung in sein Reich, vorenthalten!

Stelle, liebwerter Leser, ausnahmslos bei jeder ertappten Missetat vor den Ohren deines Kindes seine Sünde in das Licht Jesu Christi. Sei ernstlich darum bemüht, daß das Bewußtsein des Bösen in ihm geweckt werde. Zeige ihm deinen Schmerz und den Schmerz des himmlischen Freundes. Sei schonungslos gegen dich selbst. Milde ist oftmals Trägheit, Selbstsucht. Lieb-ernste Aussprache mit maßvoller Körperzucht verbunden, kann und wird dem Kinde den Weg ins Gnadenleben erleichtern. Blutnötig aber ist dabei die treue Betarbeit in der Stille deinerseits. Wie überaus wichtig ist es doch, daß die Eltern, wenn sie eins in Jesu sind, täglich für die gründliche Neugestaltung der Kinder beten. Es liegt in diesem Dienst ein Segen nicht nur, nein, schon eine innere Beruhigung, jetzt.

Und zieht dein Sohn, deine Tochter hinaus, begleite sie mit deinen Gebeten. Ob es ihnen immer gut geht, ist nicht so wichtig. Daß sie errettet, wiedergeboren, Gottes Kinder werden, das ist wichtig. Den Kindern das Königreich! Das will Jesus noch wie damals. Er will, daß sie zu ihm kommen und bei ihm bleiben und mit ihm gehen bis an den Tod und bis in die Ewigkeit. Er will es, und es ist der Kinder Glück.

Wie unsagbar töricht, wie verblendet sind die Eltern, die da meinen, ihr Kind müsse doch auch die weltlichen Freuden kennen lernen. Es gehöre das zum Leben. Ich preise den Herrn, daß er mir einen Vater gab, dessen lieb-ernstes Wesen mir die Frage, ob ich zu dem oder jenem zweifelhaften Vergnügen gehen dürfe, nie über die Lippen kommen ließ. Grenzenloses Elend ist über manches jüngere Leben hereingebrochen durch die Schwachheit, Weichheit, Gleichgültigkeit, Eitelkeit der Eltern. Wehe der Mutter, die ihre Tochter lieber im Ballsaal sieht, als zu den Füßen Jesu! Es wird eine Stunde kommen, da wird sie sich selber richten; dann ist's zu spät. Den Kindern das Königreich Gottes! Hörst du es? Nicht die sinnliche, vergängliche, in Fäulnis liegende Welt! Wunderbar mächtig ist der Einfluß des Elternhauses. O Herr, gib mehr glaubende, betende Mütter und Väter, sonst geht's mit unserm lieben Volke immermehr bergab!

Ja, ja, auf die Mütter und Väter kommt's an. Sie müssen zu Christo bekehrt sein, sie müssen wiedergeborene Kinder geworden sein. Der König sagt's: „Wer nicht das Reich Gottes nimmt als ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“ Das gilt den Alten. Nur Kindern das Königreich! Unmündigen, geistlich-armen, einfältigen, demütigen Leuten, die sich gern was schenken lassen, solchen, die vertrauensselig die Herzen öffnen und aus der Fülle Gottes Gnade um Gnade nehmen. Das vollendete Erlösungswerk Jesu Christi zu ergreifen, dazu gehört ein kindlicher Geist. Erbitte ihn dir. Die ihn haben, können's andern zeigen, wie man ihn bekennt.

J. N.

Vaterländisches.

— Reichsduma. Die Reichsdumasitzung vom 3. Mai trug ausschließlich den Charakter einer Interpellationssitzung. Zwölf dringende Interpellationen standen auf der Tagesordnung, von denen viele schon vor Monaten eingereicht wurden. Obgleich alle diese Interpellationen den Vermerk „dringend“ tragen, hat die Duma es für nötig gehalten, sich ihrer erst jetzt anzunehmen. Das Quorum ist, wie leider üblich, ein sehr unvollständiges; es präsidiert zu Anfang Fürst Wolkonskij, im weiteren Verlauf der Sitzung Rodsjanko. Die Dringlichkeit aller Interpellationen, darunter der Lenainterpellation, zu der in bemerkenswerter Weise der Deputierte Kerenskij (Arbeitsgruppe) gesprochen hat, wurde abgelehnt.

Zur Lenainterpellation sprechen Kerenskij, der die Dringlichkeit unterstützt und Markow 2, der gegen die Dringlichkeit opponiert. Kerenskij trägt eine inhaltlich insofern bemerkenswerte Rede vor, als er behauptet, sich in seinen Ausführungen auf jenes Material zu stützen, das der Regierung bekannt sei und das tatsächlich, will man dem Redner Glauben schenken, ein außerordentlich ungewöhnliches Bild von den Zuständen auf den Lenagoldfedern entrollt und für die Regierung peinlich kompromittierende Details zu Tage fördert. Es wird nun abzuwarten sein, wie die Regierung auf die von Kerenskij vertretene Interpellation reagieren wird, die von einer Stimmenmehrheit von 127 Stimmen (Rechte, Nationalisten und Oktobristen) gegen nur 82 Stimmen der Opposition für nicht dringlich anerkannt werde.

„M. D. Ztg.“

— Baron A. F. Meyendorff ist aus der Fraktion der Oktobristen ausgetreten. In seinem an den Vorsitzenden der Fraktion N. J. Antonow gerichteten Schreiben weist Baron Meyendorff darauf hin, daß er in einigen Fragen des öftern die Ansichten der Fraktion nicht geteilt habe, sich aber trotzdem nicht für berechtigt gehalten habe, aus der Fraktion auszuscheiden. Jetzt aber sei infolge des Verhaltens der Oktobristen zur Gesetzvorlage des Justizministers, welche die Unterstellung der in Finnland verübten politischen und Staatsverbrechen unter die russischen Gerichte vorsieht, sein weiteres Verbleiben in der Fraktion unmöglich geworden. Die unbegreifliche Eile, mit welcher die der Oktobristenfraktion angehörenden Leiter der Justizkommission die finnländische Gesetzvorlage durchzubringen wünschen, ist nach Baron Meyendorffs Ansicht eine Wiederholung der in der dritten Reichsduma geübten Taktik, die auf dem Boden nationalistischer Interessen die Schaffung einer Mehrheit erstrebte. Die Unterstützung einer solchen Taktik hält Baron Meyendorff nicht für möglich. Baron Meyendorff wird sich keiner anderen Fraktion anschließen.

— S. J. Schidlowskij soll sich in einer Unterredung gegen die finnländische Gesetzvorlage geäußert haben. Abg. Schidlowskij teilt die Ansicht Maklakows, daß bei Einbringung der Vorlage formelle Ungesetzlichkeiten zugelassen worden seien, daher beabsichtigt er in der Fraktion für die Ablehnung der Vorlage zu wirken. Formelle Verletzungen des Gesetzes in dieser Angelegenheit werden übrigens auch vom Vorsitzenden der Oktobristenfraktion Antonow zugegeben, der ein Anhänger der finnländischen Gesetzvorlage ist.

„M. D. Ztg.“

— Entgegen den Blättermeldungen ist die „St. Pet. Ztg.“ in der Lage mitzuteilen, daß der für Anfang Mai in Petersburg vorgesehene Oktobristen-Kongreß nicht stattfinden wird. Der Kongreß (oder eine Konferenz) ist von den führenden Persönlichkeiten in Petersburg als unzeitgemäß bezeichnet und auf den Herbst — Ende Oktober oder Anfang November — verschoben worden. Dieser Beschluß wurde von dem Ausschuß der Oktoberfraktion unter Vorsitz N. J. Antonows und unter Beteiligung A. J. Gutschkows gefaßt. Die Gründe, die zu diesem Beschluß geführt, sind hauptsächlich praktischer Natur: Beratung des Budgets in der Duma, die die Fraktionsglieder völlig in Anspruch nehmen wird, kurze Frist für Vorbereitung zum Kongreß usw.

— Eisenbahnlinie Charkow-Cherßon. Das Regierungsprojekt hat zwei Varianten vorausgesehen: einen über Jekaterinoslaw und den anderen über Werchnednjeprowsk. Beide Varianten nehmen eine Zweiglinie nach Nikolajew in Aussicht. Das Projekt soll demnächst der Reichsduma vorgelegt werden. — Der „Пр. Кр.“ erfährt noch von einer neuen Bahnlinie, die demnächst bestätigt werden soll — wobei ebenfalls zwei Varianten in Betracht kommen werden: Ssaratow—Millerowo der Kath.-B. und Ssaratow—Rostow.

— Von den Postmarken. Die schönen Jubiläumsmarken werden, wie wir aus guter Quelle erfahren, nicht am 1. Juli aus dem Verkehr gezogen werden, sondern sie werden, so lange der Vorrat reicht, verkauft werden. Wenn der Vorrat erschöpft sein wird, wird der Bedarf durch Marken alten Musters, von denen noch sehr große Bestände vorhanden sind, gedeckt werden.

Neue Marken sind allerdings schon in Aussicht genommen, doch ist man noch nicht über die Sujets schlüssig geworden; man schwankt zwischen Darstellungen von berühmten Schriftstellern und Feldherren; man denkt an Allegorien und andere Dinge. Die Wahl der Sujets ist nicht leicht, da verschiedene Instanzen mitzusprechen haben und viele Entwürfe verworfen oder abgeändert werden. Das lockt die Künstler, die zur Anfertigung von Entwürfen aufgefordert werden, nicht, denn es gehört nicht zu den Annehmlichkeiten einen Entwurf mehrmals abzuändern.

Wir werden also neue Marken erhalten, aber sie stehen noch in weitem Felde. Vor zwei Jahren können sie kaum geliefert werden.

Hoffentlich werden sie ebenso schön, wie die Jubiläumsmarken. Von diesen feinen Kunstwerken, die wir unseren hervorragenden Graphikern Sarrin, Lanceray und Bilibin verdanken, muß man mit aufrichtigem Bedauern Abschied nehmen.

— Das Unterrichtsministerium hat die Verfügung getroffen, die Posten der Schulärzte an den Mädchenschulen hinfort nur durch Ärztinnen zu besetzen. Von dieser Regel darf nur in ganz besonderen Ausnahmefällen abgewichen werden. St. P. Z'g.

Ausländisches.

Rumänien.

— Wie die „Korrespondenz Wilhelm“ aus Bukarest erfährt, wird die Königin von Rumänien sich im August dieses Jahres einer Staaroperation unterziehen müssen. Man hofft, ein Auge, vielleicht auch beide, retten zu können.

Schweden.

Aus Stockholm wird dem „Berl. Tagebl.“ berichtet, daß in der letzten Zeit mehrfach russische Sägefeiler und Scherenschleifer verhaftet wurden, die der Spionage verdächtig erschienen. Bei einigen der Verhafteten fand man Generalstabskarten. Die schwedischen Blätter führen Klage, daß seit wenigen Jahren Schweden förmlich von russischen Sägefeilern und Scherenschleifern überschwemmt wird. Früher beschäftigten sich diese Leute, geringer an Zahl, fast ausschließlich mit Sägefeilerei; sie kamen hauptsächlich aus Nowgorod und zumeist wohl wirklich nur zum Erwerb in ihrem Berufe. Aber die Massen, die jetzt anlangen, kämen von verschiedenen Teilen Rußlands und viel zu zahlreich, um alle von der Scherenschleiferei zu leben. Ihr Aussehen, ihr Benehmen sowie ihre Sprachkenntnisse deuten darauf hin, daß sie nicht der Sägefeilerklasse entstammen. Dann und wann empfangen sie außerdem Geldsendungen aus Rußland. Man finde sie überall in Schweden, aber ganz speziell längs der Küstenstrecke von Schonen, Blekinge und Smaland, in den Schären von Stockholm und Upland und in den nordländischen Sägemühlendistrikten. Sie sind bis jetzt in Schweden mit demselben Entgegenkommen behandelt worden, wie überhaupt alle Ausländer, aber da ihre Absichten zu durchsichtig geworden, habe man sie allmählich satt bekommen.

Der Balkankrieg.

Skople, 17. (4.) Mai. Eine aus serbischen und griechischen Offizieren bestehende Kommission bestimmte die neutrale Zone längs der zeitweiligen Grenze, die bei Gewgeli beginnt und bis zum Flusse Drin geht. Eine serbisch bulgarische Kommission bestimmte die zeitweilige Grenze der von den Serben und Bulgaren eingenommenen Gebiete, die an der türkisch-bulgarischen Nordgrenze, südöstlich von der Stadt Krima-Palanka ihren Ausgang nimmt. In den Städten Jschkib, Radowischt, Strumiza und Doiran, die gemeinsam von Bulgaren und Serben eingenommen wurden, befinden sich ebenfalls serbische Garnisonen, während die Administrativgewalt sich in den Händen der Bulgaren befindet.

Deutsch Südwest-Afrika.

II.

Viehzucht.

Rindviehzucht. Ohne Zweifel ist für die Kolonie die Rindviehzucht derjenige Zweig der gesamten Tierzucht, dem die größte Bedeutung zukommt und dem die nachhaltigste Aufmerksamkeit zuzuwenden ist. Das Rind kann überall im ganzen Lande, wo überhaupt nur Viehzucht getrieben werden kann, mit sicherem Erfolg gezüchtet werden. Es fordert außerdem von allen Viehartern bei weitem die wenigste Arbeit und Pflege seitens des Menschen. Die Tiere fühlen sich im Lande so heimisch und selbstständig, daß sie sich auch ohne Anwesenheit des Menschen überall vermehren und zu größeren Herden vereinigen. Die Rindviehzucht ist es, die dem Farmer die denkbar beste Ausnützung des Landes gestattet, und die sowohl für den Fleischverbrauch in der Kolonie, wie für den Exportmarkt von der größten Bedeutung ist. Auch die Nachfrage nach jungen Ochsen und Zuchtvieh ist ziemlich groß und wird es noch lange bleiben auch wenn in mehreren Teilen der Kolonie die Eisenbahnen den Hauptgüterverkehr besorgen werden. Endlich ist es nicht zu unterschätzen, daß der Farmer aus der Rindviehzucht überaus wertvolle Nahrungsmittel (Fleisch, Milch, Butter u. a. m.) für sich und seine Leute gewinnt. Es wächst auch die für den Fleischkonsum in Betracht kommende Bevölkerung von Jahr zu Jahr.

Den Ursprung der im Lande heimischen besseren Rinderrassen kann man wohl mit Sicherheit auf europäische Stammeltern zurückführen, die vor vielen Jahren in die jetzige Kolonie importiert wurden. Für das Namarind ist dieses bewiesen. Schon in ihrer äußeren Erscheinung, außerdem aber noch in manchen Eigentümlichkeiten von einander abweichend, scheidet sich das im Lande vorhandene Rindvieh in folgende Rassen: 1) das Namarind 2) das Damarind 3) das Obambarind. Zu diesen alten Landesrassen kann man als 4-te Rasse neuerdings die aus Europa importierten Tiere und deren Nachkommen zählen.

Unbedingt den ersten Platz als Nutztier nimmt das Namarind, auch Bastard genannt, ein. Diese Rasse stammt aus Südafrika und hat ohne Zweifel schon edles Blut in sich. Ich sah vor einigen Jahren bei einem Züchter Tiere in den Ställen, wie ich solche in der Heimat selten gesehen habe. Der Mann forderte für seine Bullen allerdings auch nur die Kleinigkeit von 3000 Mk. pro Stück.

Das Damararind wird besonders von den Hereros gezüchtet. Das Damararind ist ungemein flink und gewandt. Es galoppiert und springt über Hindernisse, die man beim Rind eigentlich nicht kennt. Die Hufe des Damaraochsen sind wie von Eisen. Als Zugtier, ihrer ungemeinen Zähigkeit und Widerstandsfähigkeit wegen, sind sie andern Rassen vorzuziehen.

Das Obambarind ist bedeutend kleiner, als die schon genannten Rassen. Die Ochsen sind wegen ihres geringen Gewichts für die Verwendung als Zugochsen weniger von Bedeutung. Zur Kreuzung mit edleren Bullen sehr geeignet; ihr Körper zeigt eine ebenmäßige, gedrungene Form.

Seitdem der weiße Ansiedler sich in erster Linie der Viehzucht zugewandt hat, hat er auch mit den Versuchen begonnen, die afrikanische Viehrasse durch Kreuzung mit edlen europäischen Stieren zu verbessern. Durch welche von den europäischen Rassen zukünftig eine zweckmäßige Veredelung wird herbeigeführt werden können, ist heute kaum schon zu sagen. Erst an den Nachkommen der späteren Generationen wird sich einst das Richtige erkennen lassen.

Pferdezucht. Obwohl in Deutsch-Südwest-Afrika von einer eigentlichen Pferdezucht bis jetzt wohl kaum die Rede sein kann, so darf man sich doch der Hoffnung hingeben, daß sich eine solche mit der Zeit mehr und mehr entwickeln wird. Ein großes Hindernis ist die „Pferdesterbe.“ Die „Pferdesterbe“ ist ein vorhandenes Übel, gegen das man bisher machtlos war, weil es den Forschern noch nicht gelungen ist, den Erreger der Krankheit zu finden. Von allen Hausmitteln scheint es aber das beste zu sein, die Pferde während der Sterbezeit, von November bis Anfang Mai, vollständig abgeschlossen im Stalle zu halten.

Afrikanische Pferde als Zuchtmaterial sind heute nirgends anders als in der Kapkolonie zu haben. Aber nicht alle in Afrika gekauften Pferde sind „Afrikaner.“ Die Verhältnisse in Südafrika liegen nach dem Burenkriege folgendermaßen: Da sind Argentinier, Australier, Engländer durcheinander gewürfelt; und alle diese Rassen werden dem Käufer als „Afrikaner“ angeboten, und ein Neuling muß sich beim Einkauf den Rat eines erfahrenen Mannes sichern.

Die afrikanischen Pferde sind wenig schön und zeigen in ihrem Körperbau oft Eigentümlichkeiten, die nach heimischen Begriffen wahrscheinlich als Fehler bezeichnet werden würden. Diesem stehen aber sehr große Vorzüge gegenüber: Genug-

Stadt- u. Landchronik.

Jekaterinoslaw. Am 15. Mai wird hieselbst der neue Gouverneur Kolobow aus Rjasan erwartet.

— **Golgatha.** Auf eine Sehenswürdigkeit in unserer Stadt, die erst seit kurzem dem Publikum zugänglich gemacht ist, möchte ich in Nachstehendem die Leser dieses Blattes aufmerksam machen: am Prospekt, der lutherischen Kirche gegenüber, wird in einem Panorama das großartige Bild „Golgatha" gezeigt. Wunderbar effektvoll wirkt das Ganze. Man glaubt sich vollständig in das gelobte Land versetzt. Die Illusion läßt kaum etwas zu wünschen übrig. Im Mittelpunkte—die Kreuzigung, und als Rahmen — Jerusalem mit seinem Tempel, seinen Mauern und Burgen, dazu die vielen Menschen. — Je länger man schaut, desto wundervoller wirkt der Anblick. Er stimmt einen geradezu andächtig. Feierliche Stille in dem Raum. Nur leise tönt das Rauschen der Straße herüber, als ob's aus dem nahen Jerusalem käme. Es lohnt sich wirklich, dieses ergreifende Bild nicht nur zu sehen, sondern zu studieren und in seiner wundervollen Abrundung auf sich wirken zu lassen. Besonders noch möchten wir Schülerexkursionen darauf aufmerksam machen, die etwa nach hier kommen. C.

Alexandrowsk. Zu Mitgliedern des Kuratoren-Rates der städtischen Kommerzschule wurden von der Duma gewählt die Herren: R. Ostrjanskij, Jul. J. Bürger, K. S. Karamanow, K. A. Konstantinow, A. A. Koop und W. W. Tutscha.

Chortitza. S'chodbeschlüsse vom 26. April 1913.

1) Abgelehnt wurde das Gesuch des J. J. Balkarej in Groß Snamenka um Aufnahme seiner Mühle x in die Chortitzer Feuerversicherung, weil gegen die Regeln.

2) Die Mühle des David Block auf Udatschnaja ist in die Assekuranz aufgenommen worden.

3) Ebenso auch die Dampfmühle und das andere Vermögen des Korn. Jak. Heinrichs.

4) Das Gesuch einiger Arkadaker Ansiedler, dort eine besondere Abteilung der Feuerversicherung einzurichten, wurde abgelehnt, weil in jenen Ansiedlungen noch keine selbstständige administrative Einrichtung besteht.

5) Zur Einrichtung von Motoren zum landwirtschaftlichen Betrieb wurden folgende Regeln aufgestellt: 1) Der Raum für den Motor kann ganz isoliert, aber auch in Verbindung mit den Wirtschaftsgebäuden eingerichtet werden, jedoch nur aus feuerfestem Material mit feuersicherem Dach. 2) Die Eingangstür muß von außen sein. 3) Motore dürfen nur in Höfen aufgestellt werden, wo alle Bauten feuersichere Dächer haben. 4) Die Kraftübertragung vermittelst eines Riemens, der durch eine Maueröffnung geht, ist bedingungslos verboten und darf nur durch eine Welle in der Wand geschehen. 5) Das Auspuffrohr muß in der Erde liegen und mindestens einen Faden entfernt von den Baulichkeiten ausmünden 2c. 6) Bereits bestehende Räumlichkeiten für Motore, welche diesen Regeln nicht entsprechen, müssen wie oben angegeben, umgebaut werden.

7) Wer einen Motor bei sich aufstellen will, muß solches dem Dorfsältesten und Brandältesten des Dorfes vorher melden und darf dann nur nach der Anleitung dieser Personen bauen. 8) Die Naftavorräte müssen entweder in besonderen Räumlichkeiten, oder in eisernen Fässern auf dem Hofe aufbewahrt werden, In Motorräumen selbst dürfen keine Vorräte des Heizmaterials sein. 9) Um Feuersbrünsten vorzubeugen, müssen der Motorraum sowohl als auch die Maschine selbst äußerst sauber und rein gehalten werden. 10) Diese Regeln treten sofort in Kraft.

6) Die Donsche Landbank hat die Landschuld der Orenburger Kolonien jetzt auf jedes einzelne Dorf verrechnet, so daß fernerhin jedes Dorf seine Zahlungen unmittelbar der Bank zu leisten hat. Was die Schuld an die Muttergemeinde anlangt, so beschließt die Versammlung: Da die Übersiedler nach Orenburg größtenteils arm waren und viel unter Mißwachs und allerlei Entbehrungen zu leiden gehabt haben, eine Kommission aus 5 Personen zu wählen, welche zusammen mit der Wolostverwaltung und im Beisein des Bevollmächtigten der Orenburger Kolonien die Sache regulieren soll, von dem Gesichtspunkte geleitet, daß es gerecht wäre, den Orenburgern nicht nur die Zahlungen zu erleichtern und die Termine zu verlängern, sondern auch den Ansiedlern einiger Kolonien einen Teil der angewachsenen Zinsen zu erlassen. In die Kommission wurden gewählt: Jakob Wiebe Nowoslobodka, Johann Reimer-Kitschkas, Kornelius Martens und Abraham Klassen-Kitschkas und Franz Thießen-Neuendorf.

7) Das Gesuch der Orlower Wolost, Kreis Barnaul, ihnen 5000 Rubel ohne Zinsen zum Bau einer höheren Anfangsschule zu leihen, wurde abgelehnt, weil alle Gemeindegelder bereits ihren speziellen Zweck haben.

8) Das Gesuch der Ansiedler des Dorfes Nikolajewka im Orenburgschen um Stundigung des 5. Teiles ihrer Schuld und des Dorfes Kitschkas — ebendaselbst 5 Ansiedlern die Schuld zu verlängern wurde abgelehnt.

9) Abgelehnt wurde auch das Gesuch der Ansiedler im Woroneihschen Gouvernement auf Ssadowaja, welche fast ihr ganzes Vermögen wegen des Rübenkontraktes verloren haben, sie wiederum als Landlose anzusehen, mit dem Rechte, gleich den anderen Landlosen auf den von der Wolost gekauften Ländereien anzusiedeln.

Silberfeld, bei Gulaipol. Die Nachtfröste am 2. und 3. Mai haben hier in Obst- und Gemüsegärten ziemlich Schaden angerichtet; ganz besonders sind Walnuß- und Maulbeerbäume beschädigt, auch Kirschen, Pflaumen, Birnen und Äpfel haben gelitten. Bohnen, Bastan und Kürbisse sind total vernichtet. Auch Gerste und Hafer haben mehr oder weniger gelitten. J.

Neu-Kronsweide. Auf der am 5. Mai stattgehabten Bruderversammlung wurden zu Predigern der Kronsweider Gemeinde berufen: Gerhard Dyck-Kornejewka und Johann Dyck-Einlage.

Odessa. Laut Angaben des amerikanischen Generalkonsulats in Odessa hat die Auswanderung aus Odessa nach Amerika in der letzten Zeit zugenommen. Viele wandern nach Kanada aus, wo jeder Auswanderer 60 Acker Land, etwa 40 Dessj., und landwirtschaftliche Geräte, Pferde usw. leihweise erhält.

Alt-Schwedendorf. Für die im Gouvernement Cherson belegene evangelisch-lutherische schwedische Kolonistengemeinde Alt-Schwedendorf (Gammal-Svenskby) sind in Schweden 3900 Rbl. gesammelt worden und jetzt hat sich der Erzbischof von Upsala an das hiesige evangelisch-lutherische Generalkonsistorium mit der Bitte gewandt, die Genehmigung zur Darbringung dieser Summe an die genannte Gemeinde beim Ministerium des Innern zu erwirken. Der Zweck der Sammlung sei ein Gemeindehaus zu erbauen, in dem Mitglieder der schwedischen Gemeinde zu Gammal-Svenskby zusammenkommen, um christlich kirchliche Ziele zu verfolgen; auch sollen dort Kinder in schwedischer Sprache Religionsunterricht erhalten. Das Gemeindehaus soll zugleich eine Wohnung für den Lehrer, der den Religionsunterricht leitet, enthalten.

Den Kern des Kirchspiels Alt-Schwedendorf bildet die schwedische Gemeinde dortselbst, die einzige schwedische Ackerkolonie in Rußland. Sie ist im Jahre 1782 von schwedischen Bauern gegründet worden, die auf Befehl der Kaiserin Katharina II. aus dem Kirchspiel Roicks auf der Insel Dagö wegen der endlosen Streitigkeiten, die sie hier mit ihrem Gutsherrn wegen der demselben zu leistenden Frondienste hatten, in einer Anzahl von mehr als 1000 Seelen hierher übergesiedelt waren.

„St. P. Ztg."

Kamenez Podolsk. Der Gouverneur wandte sich an die Geistlichkeit mit der Bitte, die Bauern dahin zu beeinflussen, daß sie nicht nach Amerika auswandern. Die Zahl der Auswanderer ist so gestiegen, daß dem Gebiet eine wirtschaftliche Krisis droht.

Kamyschin. Der Kurator des Kasanschen Lehrbezirks teilt dem Landamt zu Kamyschin mit, daß das Gesuch wegen Umgestaltung der Crimmer Zentralschule und der Kamyschiner Stadtschule in höhere Volksschulen sowie auch das Bittgesuch um Eröffnung einer solchen Schule in Kamenka, von ihm befürwortet, dem Minister der Volksaufklärung zur Bestätigung vorgestellt worden sei. „Sar. West."

Wladikawkas. Die Lutheraner der Kolonie Michaelsdorf im Kirchspiel Wladikawkas haben beschlossen, zur Erinnerung an das Romanow-Jubiläum in ihrer Kolonie eine Kirche zu erbauen, wozu die Genehmigung des Ministeriums des Innern bereits erfolgt ist. St. P. Ztg.

Aus den Gemeinden— für die Gemeinden.

Ueber Predigerwahl.

Menno Simonis hat von der Beschaffenheit rechtschaffener Lehrer also geschrieben: „Dieses ist in dem Teil die Hauptsumme meiner Anweisung: daß niemand ohne den heiligen Geist — noch ohne die wahre Wiedergeburt — noch ohne die ungeheuchelte wahre Liebe — noch ohne das heilsame reine Wort — noch ohne das fromme unsträfliche Leben, so aus Gott ist, ein recht berufener Prediger und gottgefälliger Diener in des Herrn Haus und Kirche sein kann."

Und wenn Menno solche Anweisungen getroffen hat, wieviel mehr will es Gott und sein Wort haben. Daß es aber in dieser Hinsicht auch in unsern Gemeinden mangelt, kann man nicht leugnen. Wie kann man es aber am besten erfahren, wenn zu einer Predigerwahl geschritten wird, ob obenerwähnte Anweisungen den betreffenden Predigerkandidaten beleben? Würden nicht etwa gemeinschaftliche Erbauungsstunden auf geistlichem Gebiete, wo gegenseitiger Gedankenaustausch stattfinden könnte, uns in dieser Hinsicht fördern? Wäre in unsern alten Gemeinden mehr gemeinschaftliches, geistliches Leben, wozu wir besonders im Winter viel Zeit haben, da wir hauptsächlich Bauern sind, so würden auch Fehlwahlen weniger vorkommen. Das Fehlschlagen bei Predigerwahlen liegt an der ganzen Gemeinde, an uns Gliedern wie auch an den Dienern des Wortes Gottes und nicht nur an den betreffenden Personen. Man kann auch nicht gleichgültig bleiben, wenn ein Prediger seine Gemeinde verläßt und sich einer andern anschließt. Es wird solchem oft von Untreue nachgesprochen, aber ob er immer die Schuld allein trägt? Nein!

Möge auch hier mit obengesagtem das Wort, welches Paulus an die gläubigen Philipper (Kap. 2 Vers 1—3) schreibt, zur Geltung kommen: Ist nun bei euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit, so erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und einhellig seid. Nichts tut durch Zank oder eitle Ehre, sondern durch Demut, achte einer den andern höher, denn sich selbst.

Ein Gemeindeglied.

Zu dem Artikel in № 28 der „Friedensstimme", unterschrieben „Ein Mitkämpfer."

Da der werte „Mitkämpfer" sich verpflichtet fühlt, seine Erfahrungen der Öffentlichkeit zu übergeben, sicherlich dazu, damit die Öffentlichkeit seine Erfahrungen öffentlich beurteilen soll, — werde auch ich, als direkt Beteiligter, mein Wissen in dieser Angelegenheit mitteilen.

Der w. „Mitkämpfer" schreibt in seinem Artikel: „Solches muß doch schmerzlich sein für die Arbeiter im Weinberge." Ob die Erfahrung damals wirklich schmerzte? Ich glaube kaum! Denn meine Beobachtungen damals belehrten mich eines andern, und das viele Schreiben in den Blättern über eine Sache gibt gewöhnlich mehr hitziges Blut als es nützen tut. Manchem mag wohl das Herz bluten beim Lesen gewisser Artikel, wenn, zum Beispiel, alte, ehrwürdige Personen, die redlich auf ihrem Posten stehen und von ganzen Gemeinden geachtet und geehrt werden, in den Blättern durchgenommen werden; um aber das Glimmen der Kohle nicht zur Flamme anzufachen, wird dazu geschwiegen, — es ist vielleicht auch besser, zu schweigen!?

Weiter sagte der „Mitkämpfer": „Die Verantwortung wird einst groß sein für diejenigen, welche dem Evangelium die Tür verschließen." In Wirklichkeit sollte der Satz wohl so enden: „die den Predigern der Brüdergemeinde die Tür verschließen." W. „Mitkämpfer"! Was predigen die Prediger aller andern Gemeinden, z. B. die Prediger unserer Gemeinde, die russischen Geistlichen, die Pastoren und Pfarrer der Lutheraner und Katholiken usw.? Sind sie alle etwa Gottesleugner? Was bedeutet am Ostermorgen das Läuten der Glocken auf dem Kirchturm des nahen Russendorfes? Gilt das Läuten irgend einer hochgestellten weltlichen Person? Heute, morgens, begrüßte unser Viehhirte mich mit dem Gruße: Христосъ воскресе! und das Läuten der Glocken verkündet dasselbe, ja in wievielen Schulen, Gotteshäusern und Kirchen auf der ganzen Erde wird am Ostermorgen ein und dasselbe verkündiget. Ich persönlich wage nicht zu behaupten, daß *eine* Gemeinde unter allen andern Gemeinden wirklich in allem das Richtigste gefunden hat. Wenn Zeremonien und Handlungen in den verschiedenen Gemeinden auch sehr verschieden sind, so finden sich schließlich am Ostermorgen doch alle christlichen Gemeinden an einem Grabe ein, wenn auch auf verschiedenen Wegen.

Der w. „Mitkämpfer" zählt zu denjenigen, die nirgends eine Grenze haben möchten, ja, gemeinschaftlich versuchen, die Zäune zwischen den Gemeinden ganz wegzubrechen. Ich bin darüber anderer Meinung: Ich möchte lieber mit meinem Nachbar gemeinschaftlich einen hohen Zaun auf der Grenze zwischen unsern Wirtschaften aufbauen, damit unser Vieh uns nicht gegenseitig Schaden anrichten könne. Dann könnten wir Nachbarn erst recht in Liebe und Frieden durch die Pforte im Zaun miteinander verkehren und uns über Gedeihen oder Nichtgedeihen der Wirtschaft unterhalten und auch gegenseitig belehren, wenn einer vielleicht eine bessere Einrichtung hätte als der andere. Dann würde jeder sich selbst anspornen, um seine Wirtschaft womöglich besser oder wenigstens doch so gut wie sein Nachbar einzurichten. Sollte der Nachbar es

---

samkeit, Ausdauer, eiserne Hufe. Märsche von 60 km. legen sie spielend zurück, ohne daß es sie angreift.

Die Pferdezucht in Afrika muß, den Verhältnissen angemessen, im sogenannten wilden Gestüt betrieben werden, bei geeigneter Weide und frischem Wasser. Vor allen Dingen muß die Farm von Raubzeug gesäubert werden. Leoparden, Hyänen, wilde Hunde sind das Gesindel, das der Pferdezucht großen Schaden zufügt. Nichts ist ihnen lieber, als junges Pferdefleisch. Am schlimmsten von allem Raubzeug ist der wilde Hund, dem auch am schwersten beizukommen ist. Den besten Schutz für die säugenden Stuten mit den Fohlen sind die afrikanischen Hengste, welche alles Raubzeug von der Herde fernhalten. Ein altes Bauernmittel bei der Pferdezucht ist, den jungen Füllen eine Glocke um den Hals zu hängen. Es scheint, als wenn sämtliches Raubzeug sich hierdurch in einem gewissen Maße abhalten läßt.

Der Farmer in Afrika braucht ein Pferd, das ausdauernd, keine großen Anforderungen an Futter und Pflege stellt, das nicht an Sehnenentzündung, Galle u. s. w. leidet, aber vorzügliche Hufe hat. Dies alles sind schwer ins Gewicht fallende Vorzüge des Afrikaners, gegen die man sonstige kleine, unwichtige Mängel gern in den Kauf nehmen kann.

Noch weit genügsamer und anspruchsloser als das Pferd sind der Maulesel, das Maultier, sowie der gewöhnliche Esel. Besonders die Maultiere bilden für leichtere Reisefuhrwerke das denkbar beste Zugmaterial. Um aber große Lasten zu befördern, sind sie ebenso ungeeignet, wie die Pferde. Bei guter Behandlung sind die Maultiere überaus willig. Ein guter Maultiertreiber wird die Peitsche in äußerst seltenen Fällen gebrauchen. Auf Farmen, wo Pferdezucht getrieben wird, machen sich die Maultiere dadurch nützlich, daß sie sich als Beschützer der Fohlen aufwerfen. Es wurden jahrelang Maultiere beobachtet, die ständig die Stutenherde begleiteten und nicht fortzuschlagen waren. Des Nachts warteten sie geduldig vor der Einzäunung, bis die Stuten wieder ins Feld gingen. Bis jetzt wurde in der Kolonie keine Maultierzucht betrieben. Sie wird aber in Zukunft einen bedeutenden, hochwichtigen Zweig der Pferdezucht abgeben.

Kleinviehzucht. Unter dem Ausdruck „Kleinvieh" versteht man Ziegen und Schafe; sie werden zusammen auch einfach „Vieh" genannt.

Die afrikanische Ziege ähnelt sehr unserer heimischen. Die Ziegenzucht ist für jeden kleineren Ansiedler, der mit geringen Mitteln seinen Betrieb anfangen will, das gegebene. Die Milch der Ziege ist fett und wohlschmeckend. Die Sahne liefert schöne Butter und das Fleisch der afrikanischen Ziege ist fast nicht von dem des Schafes zu unterscheiden. Die Aufzucht der Schafe ist in allem viel einfacher und sicherer als die der Ziegen. Es ist aber bei Schafen, ebenso bei den Ziegen, eine Bluterneuerung von absoluter Notwendigkeit.

Sehr gut erwies sich eine Kreuzung mit Fettschwanz-Schafen, sowohl in der Fleischrichtung, wie in der Wollrichtung. Die Schafzucht nimmt immer im Umfange zu und wird in absehbarer Zeit Deutsch-Südwest-Afrika gleichen Platz mit Australien einnehmen. Verluste durch Raubzeug und Schlangenbiß kommen bei den Kleinviehherden ständig vor und hat der Farmer dafür zu sorgen, daß seine Weideplätze davon reingehalten werden.

Straußenzucht. In diesem Zweige der südafrikanischen Tierzucht haben wir auch für den Farmer eine lohnende Tätigkeit. Bis jetzt wird die Zucht nur im Kleinen betrieben. Der Wert der Straußenfedern, die in viele Qualitäten eingeteilt werden, schwankt zwischen 10 und 300 Mark per Kilogramm.

Schweinezucht. Das Schwein gedeiht überall im Lande. In der Freiheit arten die importierten edlen Rassen rasch aus. Die zweite oder dritte Generation einer edlen Rasse verliert alle angezüchteten Formen und Vorzüge und wird wieder zum gemeinen Landschwein, bei denen der Kopf ¼ des Tieres ausmacht.

Um diesem vorzubeugen, müssen die Tiere im Stalle gefüttert werden, was teuer und umständlich ist. Es kann also die Rede nicht von Schweinezucht, sondern nur von „Schweinehalten" sein. Merkwürdigerweise essen die Eingeborenen das Schweinefleisch nicht. Diese haben gegen alles, was vom Schwein kommt, auch wie es auf dem Tisch des Europäers steht, einen unüberwindlichen Abscheu und Ekel. Man hat vergeblich versucht festzustellen, worauf diese Abneigung zurückzuführen ist. Der Neger frißt sonst alles: Leoparden, Affen, Hunde, jedes krepierte Vieh und jedes stinkende Aas und mit großer Wollust.

Geflügelzucht. Jede Wirtschaft hält natürlich Hühner, Enten u. a. m. Nicht nur der hohe Wert des Fleisches und der Eier kommt in Betracht, sondern auch das Leben, das dieselben in jeden Hof bringen, und bieten sie dem Besitzer Abwechselung und Unterhaltung.

aber wagen, heimlich über den Zaun in meine Wirtschaft einzudringen und dort ohne mein Wissen etwas zu ändern, verstellen oder dergleichen, das müßte doch hemmend auf meine Wirtschaftsführung wirken, und wenn ich die Ursache erst entdeckt, würde ich mit meinem Nachbar ferner wohl nicht so friedlich verkehren können als bisher, oder aber der Verkehr wäre ein Heucheln mit Mißtrauen vermischt. Punktum! Nachbarn können nur in Liebe und Frieden miteinander verkehren, wenn sie die Grenze zwischen Mein und Dein pünktlich in Ordnung halten.

Wenn zwei Hirten verschiedener Konfessionen ihre Herden dicht nebeneinander hüten, so wird ein rechter Hirte sich doch nicht direkt an die Herde des andern Hirten machen, um dessen Schafe auf andere Weide zu bringen, angenommen, der andere Hirte läßt sein Herdlein, seiner Meinung nach, verkümmern. Nein, jeder weise Hirte wendet sich — schon anstandshalber — an den betreffenden Hirten und sucht mit demselben zusammen auf dessen Schafe einzuwirken, wenn überhaupt der betreffende Hirte die Mithilfe von anderwärts für wünschenswert findet. Hin und wieder gibt es aber solche Hirten, die aus „purem Mitleid“ sich über den Zaun an die Herde anderer Hirten machen, um die Schafe eines Besseren zu belehren. Ob es für die betreffenden Hirten nicht schmerzlich, ja beleidigend ist, wenn Hirten anderer Herden über den so wie so schon niedrigen Zaun ohne angemeldet in die Herde dringen, und dort nach eigenem Gutdünken schalten! — Merkwürdig ist es: gewisse Personen fühlen sich berufen, überall Mission zu treiben, unter dem Vorwande, vom Herrn dazu berufen zu sein, und wenn solches nicht geduldet wird, sich zu Märtyrern zu stempeln. Tatsache ist, daß es angenehmer berührt „Geladener“ zu sein, als „Eindringling“.

Den w. „Mitkämpfer“ bitte ich, mal darüber nachzudenken, ob es nicht besser gewesen wäre, mit dem Artikel in der „Friedensstimme“ zurückzubleiben und die Sache lieber auf eine andere Art zu regeln, wenn überhaupt von Regeln die Rede sein kann. Mit jenem Artikel haben Sie den Kampf erklärt, und da auch ich einer Gemeinde Treue gelobt, bin ich auch schuldig, meinen Mann für meine Pflicht zu stellen. Wenn ich auch nur ein sehr unvollkommener und ungelehrter Kämpfer bin, so finde ich, und mit mir gewiß noch manch anderer, bis heute noch keine Ursache, das Reich, dem ich Treue gelobt, zu verlassen und Untertan eines andern Reiches zu werden, oder sogar den Mantel auf beiden Schultern zu tragen, und doch darf ich deswegen noch kein Feind Andersgläubiger sein.

Zum Schluß mache ich den Vorschlag, die Sache hiermit bewenden zu lassen. Unsere Meinung haben wir uns gesagt, und das übrige, womit wir wohl gerne noch herausrücken möchten, ist entschieden besser, wir behalten es für uns. *)

Derjenige, auf den die Pfeile des erwähnten Artikels gerichtet sind.

— — — — — — — — — —

Der Artikel in № 28 der „Friedensstimme“ aber lautet: „Da in der „Friedensstimme“ viel Lehrreiches geschrieben und viel Verkehrtes zurechtgestellt wird, will ich auch mal was aus meiner Erfahrung mitteilen. Ich bin in einer Gegend aufgewachsen, wo man keine Gemeinschaft mit Gliedern der Brüdergemeinde haben möchte. Ich selbst hielt es für lauter Schein und das Beten in den Versammlungen konnte ich auch nicht verstehen. Als aber der Herr mich tiefe Wege führte und ich wiedergeboren wurde zu einer lebendigen Hoffnung, dann liebte ich auch die Brüder. Ich fuhr mit 2 Predigern, welche Abendandachten in den Schulen hielten, in den Molotschnadörfern, und überall, wohin wir kamen, waren offene Türen für Gottes Wort. Es wurde gesungen, bis die Prediger hereinkamen. Die Leute sagten: in den Himmel wollen wir alle, ob Brüder oder Kirchliche.

Ich kam auf Ansiedlungen, überall waren keine geschlossenen Türen. Aber in der Mutterkolonie, in einem der Juschanleedörfer, wo auch Abendandacht sein sollte, und wo die Prediger bei ihren Bekannten aufgefahren waren, und wo der Gastgeber die Rundsage erfolgen ließ, kamen die Prediger zur Schule und wurden von amtlichen Personen aus ihrer Mitte, die sie gut kannten, gefragt, wer sie seien, ob zur Brüdergemeinde oder Kirchliche, und wenn nicht Kirchliche, dann sei keine Freiheit zum Predigen. Solches muß doch schmerzlich sein für die Arbeiter im Weinberg. Wie stimmt das mit dem Wort Jesu: „Gehet hin in alle Welt“. Die Verantwortung wird einst groß sein für diejenigen, welche dem Evangelium die Tür verschließen. Wollen doch lieber gemeinschaftlich versuchen, den Zaun wegzubrechen und ihn nicht noch größer bauen. Ein Mitkämpfer.

*) So denkt die Redaktion auch und hält die Sache für erledigt.

Eingesandt.

In № 22 des „Botschafter“ schreibt ein Mitglied der Waldheimer Gesellschaft gegenseitigen Kredits, daß auf der am 8. März stattgefundenen Generalversammlung von mir, als dem Leiter der Versammlung, nicht alle zu verhandelnden Punkte berührt worden seien.

Der Unwille des Mitgliedes macht sich aber in einer Weise Luft, die ihm nicht gerade zur Ehre gereicht; denn seine Behauptung, daß die Versammlung geschlossen wurde, ohne auch nur Punkt 4 zu berühren ist, gelinde gesagt, unwahr.

Es wird die ganze Versammlung zugeben, daß ich etliche mal aufforderte, über Punkt 4 (betreffend die Wohleinrichtung der Gesellschaft) etwas zu sagen, und noch vor Schluß der Versammlung fragte, ob noch irgend Fragen zu erörtern seien; als darauf keine Antwort erfolgte, erklärte ich die Versammlung für geschlossen.

Es scheint mir so, als ob das betreffende Mitglied sich hat einen Streich erlauben wollen, über dessen Tragweite er sich wohl nicht Rechenschaft gegeben hat.

Es ist zu bedauern, daß eine junge Gesellschaft, deren Wohl von der Einigkeit der Mitglieder abhängt, ein solches Mitglied aufzuweisen hat.

Heinrich H. Kliewer.

Kontentusfeld
den 28. April.

Familiennachrichten.

— Goldene Hochzeit. Nikolaipol. Am 5. Mai feierte das betagte Ehepaar Bernhard und Maria Rempel das Fest der goldenen Hochzeit. Rempels stammen aus Chortitza. Sie siedelten als junge Leute bei Gründung der Kolonie im Jahre 1869 in Nikolaipol an. Der Jubilar ist der Bernhard Rempel, der vor mehr als 50 Jahren beim Bau der Windmühle in Burwalde so furchtbar zu Schaden kam, daß niemand an sein Aufkommen glaubte. Durch die Unvorsichtigkeit des Meisters hatte man bei Richtung der Mühle einen Strick genommen, der beim Emporziehen der schweren Holzstücke riß. Dabei wurde Franz Bärg getötet, Jakob Berg und B. Rempel schwer verletzt. Gott segnete die Bemühung des Burwalder Knochenarztes Hildebrand, und Rempel wurde gesund. Er hat seine Geschwister bis auf eine Schwester überlebt. Er steht im 78, seine Gattin im 71. Lebensjahre. Die lieben Alten sind noch ganz munter und froh. Von den 10 Kindern, die ihnen geschenkt wurden, sind 5 am Leben. Sie konnten sich gestern alle mit den Eltern und Gästen zusammen freuen. Im großen ganzen ist das Leben des Jubelpaares still und glücklich verlaufen. Einmal starben ihnen bald nach einander 2 Kinder an Diphtheritis, und vor einem Jahre am Silvesterabende brannte ihr Haus ab. — Die Festrede hielt Pr. H. Epp. Nach Kaffee sprach der Neffe des Jubelpaares Pr. P. Niebuhr.

c.

Sprechsaal.

— Noch einiges über den im vergangenen Winter am westlichen Abendhimmel stehenden Planeten: Wahrscheinlich ist die am 29. März d. J. an die w. Redaktion des „Botsch.“ von mir gesandte Antwort über denselben in den Papierkorb gekommen, wie ich solches selbst auch wünschte, falls eine schon vor meiner Erklärung gegebene sachverständliche Antwort eingegangen wäre. Da letzteres aber nicht geschehen, und die Sternfreunde laut № 31 des „Botschafter“ gerne weiteren Aufschluß darüber hören möchten, so lasse ich folgendes aus meiner vieljährigen Beobachtung des Sternhimmels folgen: Daß es wirklich die Venus gewesen, bezeugt mir das Sternbüchlein von Henseling und der livländische Kalender. Und wer von den Sternfreunden den Aufgang und Niedergang der Hauptplaneten für jeden Monat wissen will, der kaufe sich die obengenannten Büchlein. Ersteres kostet in Riga 42 Kop. und der Kalender 15 Kop., die Übersendungskosten 31 Kop. Die Astronomen, oder die erwähnten Büchlein zeigen, daß die obern Planeten Mars und Jupiter im vergangenen Winter nicht am Abendhimmel zu sehen gewesen sind. Der im prachtvollen weißen Glanze strahlende Planet am westlichen Abendhimmel im Januar, Februar und März war die „Venus“. Ihr gegenüber, unter der mattschimmernden Gruppe des Siebengestirns, leuchtete der Saturn, also der dritte obere Planet. Der Abendstern, die strahlende Venus, nähert sich, da sie rückläufig wird, rasch der Sonne, kommt am 25. April 3 Uhr vormittags in untere Konjunktion zu ihr und wird daher bald nach Mitte April unsichtbar, taucht jedoch schon am Ende des Monats auf der andern Seite der Sonne, also als Morgenstern, wieder auf. Mars ist noch unsichtbar, und zwar schon von dem 15. August v. Jahres. Wird erst im Juni sichtbar am Morgenhimmel. Venus ist Morgenstern bis in den Dezember hinein. Jupiter aber und Mars werden im vorliegenden Sommer den Himmel beherrschen. Saturn verschwindet jetzt auch am Abendhimmel und wird auf einige Monate am Morgenhimmel zu sehen sein. Später aber, im August und September, sind alle 3 oberen Sterne, Jupiter, Saturn und Mars fast die ganze Nacht sichtbar. Also auch im angehenden Sommer werden die Planeten ihre Pracht entfalten, daher ist es für die Sternfreunde sehr vorteilhaft, die erwähnten Büchlein zu besitzen.

Wer einmal die Himmelswanderer mit Namen kennt, der begrüßt sie bei klarem Himmel allabendlich als seine Freunde. Jetzt gerade, wo die größten der Sterne vor Abend verschwinden, wie der Sirius im großen Hunde, Beteigeuze und Rigel im Orion, Aldebaran im Stier und wie sie da alle heißen, ist der Abend ohne Mondschein nicht sehr helle Aber doch glänzen auch gegenwärtig schöne Sterne, wie der Arktur im Bootes und in den späteren Abendstunden Spika in der Jungfrau am Südhimmel. Krone, Herkules und Leier mit der hellleuchtenden Wega erscheinen immer früher im Osten, und auch die Schlange, der Schlangenträger und die unscheinbare Wage tauchen später am Abend im Südosten auf.

Joh. Braun.

Zarewo-Ternowka
im Mai 1913.

— Kitschkas. Tierfreund. Melden Sie den Vorfall dem Vorsitzenden des Naturschutzvereins in Chortitza, der auch den Tieren Schutz angedeihen läßt, damit derselbe die Sache untersuche.

— In unserer Anmerkung zur Berichtigung der Prediger Anton Löwen und Heinrich Epp in № 36 Seite 3 soll es nicht heißen, „wir möchten uns dabei zumeist auf die Wahrscheinlichkeit ꝛc. — sondern auf die „Wahrhaftigkeit“ der Einsender verlassen. Ferner: nicht — im vorliegenden Falle nehmen, sondern „nahmen“ wir um so weniger Anstand, die Notiz zu bringen ꝛc. Man wolle nachlesen.

D. Red.

— Anfrage. Was ist anzuwenden, um immer wieder hervortretende Heiserkeit zu beseitigen? Den besten Dank voraus.

Ein Leser.

Buntes Allerlei.

— Etwas vom Allgemeinen Deutschen Sprachverein. Als Mitglied des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins hatte ich die Gelegenheit, in diesen Tagen einer Sitzung des Vereins, die zugleich mit einem Vortragsabend verbunden war, im „Landeshause“ mit beizuwohnen, wodurch sie mir Gelegenheit darbot, einen tieferen Einblick in die Arbeit des Vereins zu gewinnen. Da ich nun wohl hoffen darf, daß auch viele meiner Landsleute diesem redlichen Bestreben eine rege Teilnahme entgegenbringen, bin ich gern bereit, etwas Näheres darüber zu berichten.

Wie den werten Lesern des „Botschafter“ schon bekannt sein dürfte, geht die Wirksamkeit des Vereins weit über die Grenzen Deutschlands hinaus. Sie erstreckt sich bis auf die fernsten Schutzgebiete des Deutschen Reiches und findet auch in nichtdeutschen Gebieten lebhaften Widerhall. In Deutschland selbst genießt der Verein ein hohes Ansehen, schon weil es an sich ein lobenswertes Bestreben ist, die Reinheit der Muttersprache zu beobachten, aber im Grunde genommen verdankt er seinen Ruhm dem weisen und maßvollen Vorgehen seiner Vorsitzenden. Wie von hoher Warte überwachen sie das gesamte Sprachgebiet deutscher Zunge, und kein Fremdling ist sicher vor ihren Pfeilen.

So wird auf Veranlassung des Vereins allmählich ein Fremdwort nach dem andern aus der Amtssprache ausgeschieden und durch echt deutsche Wörter ersetzt; die Gerichtssprache wird geläutert und allgemein verständlicher gemacht; die schwerfällige Gelehrtensprache durch schöndeutsche Wendungen veredelt. Der gradezu unerschöpfliche Reichtum und die überaus große schöpferische Fähigkeit der deutschen Sprache kommt überall zur Geltung; und machtvoll rauscht sie dahin, unsere herrliche Muttersprache, in Millionen von Tönen, wie ein gewaltiger Strom Länder und Weltteile überflutend.

Wer wollte da müßig bleiben und nicht dazu beitragen, seine Muttersprache zu vertiefen und zu veredeln, oder doch wenigstens sie vor fremden Eindringlingen zu bewahren. Diese Aufgabe hat sich der Allgemeine Deutsche Sprachverein gestellt, an deren Lösung er jetzt schon einige Jahrzehnte arbeitet. Und zur allgemeinen Freude nicht ohne Erfolg. Ueberall machen sich die Spuren seiner Wirksamkeit bemerkbar, und immer mehr befreit sich die deutsche Sprache von der lateinischen Oberherrschaft.

Möchte nun noch allen Freunden der deutschen Sprache die Zeitschrift des Allgem. Deutsch. Sprachv. aufs wärmste empfehlen. Sie erscheint einmal monatlich und kostet 3 Mark hier zu Lande. Sie beschränkt sich lediglich auf das, was die Sprache unmittelbar angeht, bietet aber grade deshalb einen so reichen Schatz von Sprachwissenschaft, daß wir uns tatsächlich glücklich preisen dürfen, solch ein Werk zu besitzen.

G. Enß, Berlin.

— Gefährlicher als anderswo ist in den Vereinigten Staaten der Beruf eines Eisenbahners. Unter den 1.648,033 Angestellten entfielen im letzten Jahr auf je 458 ein Toter und auf je 8 ein Verletzter. Das spricht Bände.

Berliner Marktbericht
vom 16. Mai 1913.

— In letzter Zeit sind in der Getreidewelt keine Momente zu Tage getreten, die irgendwie eine Belebung oder eine Befestigung hätten veranlassen können. Die Aussichten für die neue Ernte sind, so weit hier Berichte vorliegen, in allen Ländern die denkbar besten.

Amerika wird nach den bisherigen Ernte-Schätzungen und nach den dauernd günstigen Witterungsberichten eine Rekord-Ernte machen, natürlich immer vorausgesetzt, daß bis zur Einheimsung derselben, d. h. bis zum Juli, die Witterung weiter günstig bleibt.

Aus Rußland lauten die Regierungsberichte dahin, daß der Durchschnitt der Provinzen mit ganz geringen Ausnahmen mit befriedigenden Resultaten zu rechnen hat.

Deutschland hat, wie stets in den letzten Jahren, bei vorzüglicher, warmer Witterung, die denkbar besten Aussichten. Man wünscht zwar für die Sommerung und für Futtergetreide Regen, ohne daß jedoch irgendwie bislang ein Nachteil entstanden ist, wie wir hier allerdings speziell für Brotgetreide die Erfahrung machen, daß ein warmer und regenarmer Sommer vorzügliche Ergebnisse zeitigt.

Alle diese Momente halten natürlich die Märkte unter Druck, was am meisten in Amerika zum Ausdruck kam, welches seit 8 Tagen einen stetigen Rückgang in seinen Terminpreisen zu verzeichnen hat. Hier, wo wir an und für sich auf einer erheblich niedrigeren Basis stehen, trat der Druck weniger in die Erscheinung, es sei denn für die Mai-Sicht des Lieferungsmarktes. Größere Ankündigungen per Mai fanden nur sehr schwer Abnahme, wie überhaupt unser Inland nach wie vor sowohl Weizen wie Roggen in genügender Quantität nicht nur für den Konsum, sondern einen dauernden Überschuß für den Export liefert.

Im ganzen sieht sich die Situation für die neue Ernte recht schwach an, wenn nicht irgendwoher, vielleicht durch eine Verschlechterung eine Anregung kommt. Der Bedarf für alte Ernte wird natürlich hierdurch beeinflußt, denn die Spekulation fällt ganz fort und jeder Importeur und Konsument wird sich mit seinen Käufen sehr einrichten, um mit ganz leeren Böden in die neue Ernte zu gehen.

Russenweizen ist wenig angeboten, resp. nur zu Preisen, die für uns hier nicht in Frage kommen. Man ist erstaunt, daß Rußland sein Angebot nicht verstärkt, auf der anderen Seite benötigt man dasselbe nicht.

Frankreich hat bisher die enormen Quantitäten Weizen aufgenommen und man hört allgemein, daß Frankreich vielleicht bald wieder in die Lage kommen wird, neue Acquisitionen zu machen.

Roggen: völlig geschäftslos. Die Umsätze erstrecken sich ausschließlich auf das inländische Produkt; ebenso ist die Situation in Hafer. Irgend welche Unterhandlungen vom Auslande werden nicht gepflogen.

Gerste hat sich in letzter Zeit auf denselben Preisen halten können. Die Schwankungen sind gering, aber das Angebot von Rußland ist dauernd vorhanden.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 12. Mai.

Evang.-lutherische Jesuskirche.
Lesegottesdienst. — Beginn um 10 Uhr morgens.

Mennonitisches Bethaus.
Gottesdienst — Prediger unbestimmt. Beginn 10 Uhr morgens.

Redakteure: D. H. Epp. H. A. Ediger.
Herausgeber: J. J. Thießen.

Der Tod im Herzen.

Hoffnungslos ist der Zustand des Kranken, welcher alle möglichen Heilungsversuche nur dazu erprobt hat, um zu dem Schlusse zu gelangen, daß die Krankheit unheilbar ist. Zu dem Schlusse kam auch der Autor des untenstehendes Briefes und man kann sich leicht vorstellen, wie freudig erregt er war, als er einen Weg zur Heilung fand.

Er schreibt: Als ich Ihre Broschüre über „Kordialin“ las und Ihre Ratschläge befolgte, wurde ich gesund. Die Schwindelanfälle traten seltener auf und während der 20 Jahre meines Krankseins atmete ich zum ersten Male frei auf. Ich weiß nicht, wie ich Ihnen danken soll. Ich fing an zu fühlen, daß ich einen Kopf hatte, während ich früher dachte, ich besäße gar keinen. Denken Sie, 20 Jahre war ich schon krank. Mit vorzüglicher Hochachtung L. K. Sujew, P. Mochson, den 18. Mai 1911.

Die Nervosität ist eine weitverbreitete Krankheit. Mancher von dieser Krankheit Heimgesuchte weiß gar nicht die Ursache derselben. Man fühlt heftiges Kopfweh, Frösteln, Schmerzen in den Gelenken, im Kehlkopf, im Rücken, im Gesicht u. s. w.; leidet an Schlaflosigkeit, schweren Träumen, Gedächtnisschwäche, beschleunigtem Pulsschlag, blauen Ringen um die Augen, Ohrensausen, Aengstlichkeit, Brustbeklemmung, Neigung zum Trunk und anderen Exzessen u. s. w.

Einem erfahrenen Arzte sind solche Erscheinungen nicht fremd und wenn er diese Symptome konstatiert, dann greift er nicht zu Heilmitteln, welche als untauglich befunden wurden, sondern er wählt das Gute und Anerkannte. Ueber das „Kordialin“: des Dr. Hartmann schreibt ein Arzt: Indem ich Ihre Ratschläge befolgte, welche nicht selten geradezu Wunder wirkten in der Herstellung der Kräfte und der Ernährung, besonders bei allen Nervenerkrankungen, konnte ich kaum das Verlangen meiner Patienten nach „Kordialin“ befriedigen. Mit voller Hochachtung Dr. Lipphardt. H Zurow.

Aus Briefen ähnlichen Inhalts, welche dem Erfinder des „Kordialin“ zugehen, könnte man ein ganzes Buch herstellen.

Daß „Kordialin“ wirklich wohltätig und unschädlich wirkt, sieht man nicht nur aus der Bescheinigung des obenerwähnten erfahrenen Arztes, sondern auch aus dem Umstand, daß „Kordialin,“ bevor man dasselbe zur Heilung bestellt, unentgeltlich zur Erprobung geliefert wird. Wenn irgend jemand eine untaugliche Arznei würde verbreiten wollen, dann würde er wohl kaum wagen, dieselbe unentgeltlich zum Probieren auszuschicken.

Dr med. K. Hartmann, 673, in Petersburg versendet seine Ratschläge unentgeltlich zum Erproben. Es genügt nur ein Hinweis auf diesen Artikel. Eine Postkarte mit der Bitte um unentgeltliche Zustellung einer Probeportion und dieselbe wird sofort ausgeschickt.

Es ist besser, sofort nach dem Lesen dieser Zeilen eine Probeportion zu bestellen, als damit zu warten, weil unbedingt Hunderte von Bestellungen einlaufen werden und da ist es immer besser unter den Ersten zu sein. jk51

Einen

leitenden jkr3-2

— Lehrer —

für dreiklassige Schale für 1913/14 sucht Jekatherinowka.

Mit Institutsbildung bevorzügt.

Adresse: почт. отд. Константиновка, Бахм. уѣзда, кол. Екатериновка. Сельскому Старостѣ.

Nehme zum kommenden Schuljahre

Schüler in Kost und Quartier. jpt4-1

Heinrich Olfert, Rosental, Post Chortitza.

Verkaufe

unter günstigen Bedingungen meine an sandreicher Stelle am Flusse Belaja gelegene

— Kalk-Sandstein-Fabrik —

mit 3 Härtekesseln, 1 Kalkofen und 2 automatischen Pressen. Leistungsfähigkeit in 24 Stunden 36,000 Ziegeln.

Adr.: гор. Уфа, почт. ящикъ 41 Гер. Гер. Нейфельдъ. jkr4-3

Zuverlässige Männer,

in Stadt oder Dorf wohnend, einerlei welchen Berufes, zur Uebernahme einer gewinnbringenden Vertretung gesucht. Sichere Existenz auf Jahre. Gebr. Fischer, Eschweiler Rhld. 13, Deutschland. pšg3-3

Verkaufe zu jederzeit meinen gut bebauten

— Hof — jpa3-1

in Исиль-Куль, Sibirien unter günstigen Bedingungen. Die Hofstelle ist 20×10 ☐ Faden groß.

П. о. Плѣшаново, Самарск. губ., кол. Юговка, Абр. Абр. Исаакъ.

Verkaufe 5 Werst von der großen Eisenbahnstation Jsil-Kul meine in Fedorowka befindliche bebaute

— Wirtschaft —

mit 85 Dessjatin Land.

Preis nach Übereinkunft. Auskunft erteilt gerne: Jacob Dück, Исиль-Куль, Акмолинской области. pri5-5

Verkaufe äußerst billig einen sehr gut erhaltenen

Dampfkessel

20 PS. von Lepp und Wallmann.

Adresse: Черезъ Екатеринославъ въ Сурско-Михайловскую волость

А. А. Виисъ. ppj10-10

---

700 Dessjatin

vortreffliches Ackerland auf 5 bis 9 Jahre zu verpachten zu 18 Rbl. jährlich die Dess., näheres bei: А. Янценъ, Екатеринославъ, Проспектъ 84. pšj3-3

Herd-Fabrik Heinrich Janz

Alexandrowsk.

Postfach 43. Man verlange Preisliste.

t84

Fabriksniederlage von

Velozipeden pjt16-9

— berühmter englischer Fabriken. —

„B. S. A.“ Tri rushja in Birmingham.

„Ralle“ in Nottingham.

„Maxim“ in Koventri.

Motozikl „Wanterer“ und „Nakarßulm.“

Ѣ. Ѣ. ТРИ РУЖЬЯ

Charkow, Jekaterinoslaw. Straße 18. Große Auswahl von Reservetellen für Velozipede, Motozikl und Automobilen. Musterhafte Werkstatt. Preiskourante № 5 wird auf Verl. herausgeschickt. Für die Herren Wiederverkäufer Engros-Preise.

Witwe Abrah. Schröder

Utschastok Borissowka, Sibirien, wünscht ihre daselbst befindliche

Schlichtmühle

mit einer 12-kräftigen Lokomobile, 2 Mahlgänge 7/4 und Spitzerei, sowie Wohnhaus bis zum 1. September jederzeit zu verkaufen. Preis 8000 Rbl., die Hälfte bar. Das übrige nach Uebereinkunft. Näheres teilt mit Іоганнъ І. Фризенъ, уч. Борисовка, Павлодар. уѣзда, Семипал. обл. jpk6-1

Verkaufe bis den 25. Mai d. J. meine

Schlichtmühle.

Nur 2000 Rbl. anzahlen, das Uebrige auf mehrere Jahre laut Uebereinkunft. Befindlich in Свистуновъ am Dnjepr. jpg2-1

— Bahnstation 18 Werst. —

Franz Funk, Dolinowka, п. о. Николайполь.

Jngenieur A. K. Tießen, Technisches Bureau,

Alexandrowsk am Dnjepr.

Bau elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.

Großes Lager von elektrischem Jnstallationsmaterial, Beleuchtungskörpern, Glühlampen, u. s. w. Dynamomaschinen und Elektromotoren. Telephon-Apparate, elektr. Glocken und Zubehör.

Preislisten und Kostenanschläge bereitwilligst kostenlos.

Schmiedeiserne Sparherde. jk32

Maschinen

— für Mühleneinrichtung —

fast neu werden in der gewesenen Mühle Fast in Jekaterinoslaw verkauft: Walzenstühle für Schlichtmehl, in der Größe von 26×12″, 32×12″, 9×40″. Grießputzmaschinen einfache und doppelte, Plansichter, Tarare, Elevatoren mit Gurt und Bechern, Detachere, Teile für Transmissionen u. a.

Mit Anfragen wende man sich: pgj10-7

Jekaterinoslaw, Technisches Kontor W. H. Brasol, Prospekt № 139.

Bindegarn-Spinnerei D. Wiens u. H. Janzen

Berdjansk (Taurien) ppp10-6

empfiehlt ihr Bindegarn (Spagat)

zur kommenden Saison, zu beziehen direkt von der Fabrik oder durch folgende Personen:

D. P. Lorenz u. P. B. Wedel, Waldheim	Karaßauer Konsumverein
D. J. Wiens, Konteniusfeld	A. Friesen, Nikolajewka
P. Dück, Landskrone	Gebr. Siemens, Röhrberg
D. Dirks, Gnadenheim	A. Rempel, Kondratjewka
W. Hamm, Rudnerweide	A. W. Prieb, Dshankoi
D. Wölk, Sofijewka	W. M. Neff, Totanai St. Kolai
G. Klassen Erben, Samotlowka	K. K. Hecht, Eugenfeld
Fröse, Kitschkas	J. von Kampen, Jentrschesk
J. K. Fröse, Barwenkowo	D. Naigowsin, Groß-Tokmak
Schildlower Konsumverein	Rempel u. Sudermann, Dawlekanowo
New-Yorker Konsumverein	J. Zacharias, Pawlowka

Eine neue Erfindung!

Dreyers

Fruchtsaft-Apparat

Gleichzeitig Dampf-Vorratskocher

In allen Kulturstaaten geschätzt

Eine Umwälzung in der Fruchtsaft-Gelee- und Marmeladen-Bereitung

50—60% Zuckerersparnis

Beschreibung u. Preisliste kostenlos von unseren Niederlagen od. direkt

Alleinige Lieferanten:

Rex-Conservenglas-Gesellschaft

Bad-Homburg Nr. 21.

jkk 20-8

Unter dem Handels- und Industrieministerium stehende

Buchhalterkurse — M. L. Gurwitsch,

Simferopol, Dworjanskaja, Haus Subascht, neben dem weibl. Gymnasium. Umfangreiches Programm und rationeller Unterricht. Spezielle Programme und Berichte werden gratis zugesandt. jrj10-1

Jm Verlage von A. P. Fast, Blumenort bei Orlowo (Taurien) ist

„De Bildung“ (Lustiger Einakter von einem, der's gesehen hat)

erschienen. Das Büchlein ist in den Buchhandlungen zu haben.

Buchhändler können das Werkchen **direkt vom Verlag** beziehen und erhalten den üblichen Wiederverkäuferrabatt. poo10-4

Абр. П. Фастъ, с. Блюменортъ, п. о. Орлово, Тавр. губ.

БЕРЛІЭ

Weltruf genießen die Automobile „Berlie,“ neues Modell! Alle Konkurrenz in Betreff der Konstruktion u. sparsamen Brennstoffverbrauches weit überflügelt!!

Öl der Vacuum Oil Co.

— Reifen —

„Prowodnik“ und „Kontinental“

Velocipede „Dux“ und „Rossija“

Bis jetzt von keiner Konkurrenz übertroffen.

Stein- und Walzenmühlen für Landwirte und Mühlen

Waschmaschinen „System Krauß“.

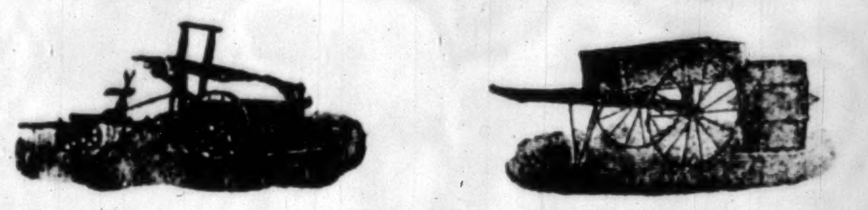
Durch Besuch unserer Niederlage können sich Interessenten von der Güte der empfohlenen Artikel überzeugen.

Adresse: Автомобильный Гаражъ, Н-овъ И. М. Головкова, **Бердянскъ.** r821

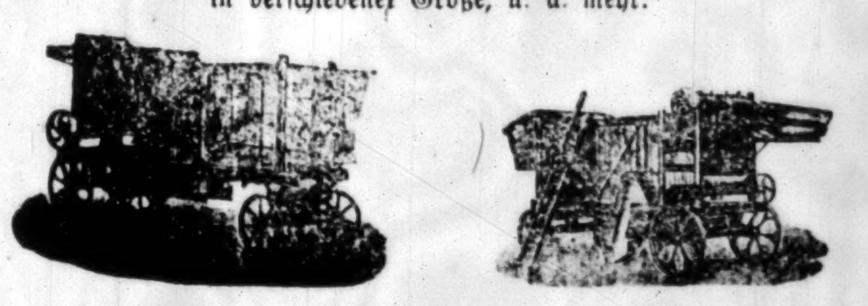
Heinrich D. Neufeld,

(früher Klassen und Neufeld).

Sofijewskij Sawod, Jekaterinoslawer Gouv.



Empfehle dem Landmanne meine bestrenommierten Erzeugnisse: Dreschmaschinen zwei- bis zehnkräftige, mit und ohne Putzerei. Drillbugger verschiedener Größe, Mähmaschinen, Ringelwalzen, Jätkarren, Kürbisschneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrahmen in verschiedener Größe, u. a. mehr.



„Adlerseparatoren“ konkurrenzlos, mit Trieb und Schnurbetrieb, Waschmaschine „Majutor,“ mit und ohne Ofen, und die weltbekannte Schmidt's Waschmaschine, sowie Selbstbinder Massey Harris. — Reparaturen werden nur im Herbst ausgeführt.

18 Preiskourante gratis.

Gesellschaft

„Sanitas“

Spezialfabrik

für

Zentralheizungen

und

Ventilationen

— aller Art. —

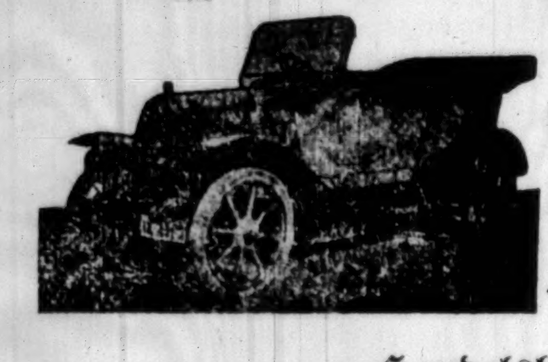
Jekaterinoslaw, Klubstraße.

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb. Beste Referenzen.

Kostenanschläge gratis. 36

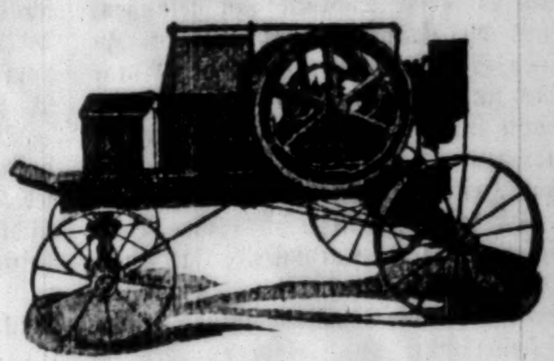
Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate.

„Wie kann die Welt wissen, daß Du etwas gutes zu verkaufen hast, wenn Du den Besitz desselben nicht anzeigst?" Vanderbilt.



Motorpflüge: „Oil Pull"

Petroleum und Naphtha-Motore speziell für Landwirtschaft: „Bavaria"



Erstklassige Automobile „Windhoff."

Dampf- und Pferdedreschmaschinen verschiedener Marken.

— Kataloge und Kostenanschläge auf Verlangen — Wiederverkäufern **Rabatt**. —

Handelshaus **G. J. Steininger u. Co.**, Verdjansk, Gouv. Taurien.

Abteilung in **Jekaterinoslaw**, Воскресенская ул. № 26. paol4

Stottern

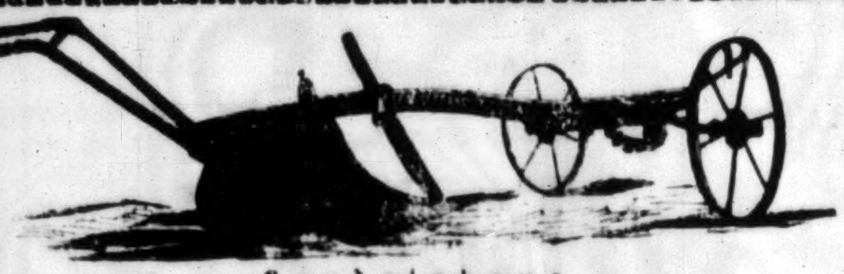
heilt schnell u. **dauernd** d. Heilanst. (m. Pension) Prof M. Wagner. СПБ. Пантелейм. 11. Heilapparat. Reichspatent f. Rußland, Ungarn, Belgien, Frankreich u. Amerika. Prosp. grat. Honorar n. Uebereinkunft. poj6-4

Die Aufnahmeprüfungen in allen Klassen

— der Ohrloffer Mädchenschule —

sollen am 21. und 22. Mai stattfinden.

Anmeldungen sind zu richten an Lehrer Jakob Janzen, Post Orlowo (Taurien). pop4



Handelshaus

K. Hildebrands Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.

Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschnen (лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschiinen.

34-c — • **Preis-Konrant gratis.** • —

!!! Landgüter !!! ppa10-10

7765 Dess., Woronesch. Gouv., 35 Werst von der Eisenbahnstation und in der Nähe eines großen Handelsdorfes, Preis 270 Rbl. die Dess

4546 Dess., Tambower Gouv., angrenzend an das Woron. Gouv., 2 Werst von der Eisenbahnstation, Preis mit lebendem u. totem Inventar 36 R.

4480 Dess, Ssaratow. Gouv., Balasch. Kreis, 12 Werst von der Eisenbahnstat., Preis mit lebendem und totem Inventar, u. der 1913 Ernte 375 R.

2846 Dess., Ssarat. Gouv., Kamysch. Kreis, 6 Werst von der Eisenbahnstation, Preis 190 Rbl. die Dess.

1254 Dess., Ssarat. Gouv., Kamysch. Kreis, 25 Werst von der Station, Preis mit Inventar 210 Rbl.

1090 Dess., Ssarat. Gouv., **30 Werst von Arkadak**, 8 Werst von der Eisenbahnstation, Preis 255 Rbl.

760 Dess., Ssarat. Gouv., Serdob. Kreis, 8 Werst von der Station, mit vollem Inventar, Preis 325 Rbl. die Dess.

540 Dess., **35 Werst** von der Stadt Ssaratow, Preis 180 Rbl. 414 Dess. Ssaratow Gouv., Balasch. Kreis, 4 Werst von der Station, **20 Werst von Arkadak**, mit Inventar und **zukünftiger 1913 Ernte** 340 Rbl.

300 Dess, Sarat. Gouv., Balasch. Kreis, 2 Werst von der Eisenbahnstation, **20 Werst von Arkadak**, 310 Rbl. Die genaueiten Bedingungen sind zu erfahren und werden auf Wunsch, sofort umständlich mitgeteilt.

П. т. к. Аркадакъ, Сар. губ., кол. Владимировка № 1 Ф. И. Тиссенъ.

Niederlage von Eisen

plr 10

der Gesellschaft

L. A. Judelsohn & A. B. Skomarowskij,

Jekaterinoslaw, Prospekt, Haus der Erben M. Sch. Judelsohn.

Balken zweimal eingebrannte, **Schewellen**, **Schienen** für Eisenbahnen und Bergwerke, **Röhren**, **Draht**, **Sorten** — **Eisen** Universalblech 2c.

Bau- und Industrie Kontor

B. S. Rabiner,

Jekaterinoslaw, Sjadowaja 2

— **empfiehlt:** —

Glas und Spiegel.

Massives Parkett des Wirkl. Staatsrates E. M. Duchowskij.

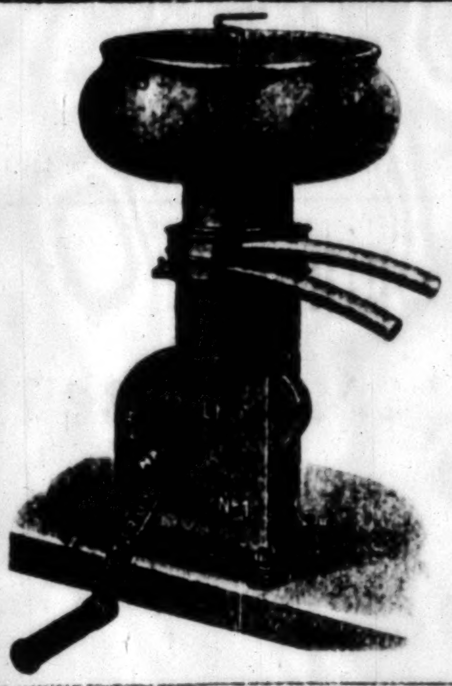
Fliesen zu Dielen u. Metlawsche verschiedenfarbige, glasierte zur Bekleidung der Außenseite und zu Fassaden, für Vestibüls, Badezimmer, Schlächtereien, Milchfarmen usw.

Linoleum u Linkrusta. — **Ausländische Tapeten.**

Wasserleitungs- und anderes Zubehör.

Kassen: feuersichere, gepanzerte russischer u. ausländischer Fabriken.

Kasten. pk811



Der beste Freund jeder Milchwirtschaft ist der

Diabolo-Separator.

Schärfste Entrahmung. Unerreichte Einfachheit. Leichter Gang. Größte Haltbarkeit. Billigster Preis.

Der Diabolo-Separator

kostet nur **42.00 Rubel** und leistet **10** Wedro pro Stunde; mit 18 Wedro Stundenleistung Rubel 72.00.

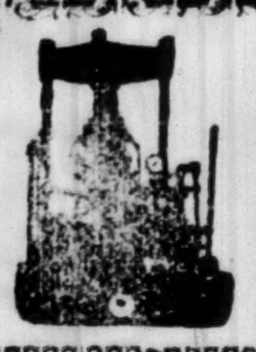
Verkauf in Rußland über 1.000 Diabolo per Monat.

Wiederverkäufer gegen entsprechenden Rabatt **gesucht**.

1616 1-45 **Zu haben bei:**

Actien-Gesellschaft C. Siegel, Jekaterinoslaw.

Адресъ для писемъ: Акц. О-ву **К. Зигель. Екатеринославъ.**



Gesellschaft

„Lepp u. Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede und Maschinenlager.

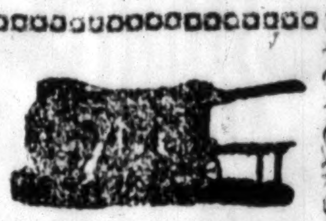
Chortitza, Alexandrowsk-Schönwiese und Pawlograd. 37

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.

Adresse des Hauptkomptoirs:

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.



Eisengießerei und Maschinenfabrik

** A. A. Lepp & Co., **

Omsk — Post, Sibirien. paa10-8

Größte und bedeutendste Fabrik Sibiriens für

Nafthamotore zu landwirtschaftlichen Zwecken,

Dreschmaschinen mit doppelter Reinigung,

Pflüge mehrscharige mit Säevorrichtung und verbesserter Konstruktion des Hebens und Senkens,

Ringelwalzen, Putzmühlen.

Herstellung von Abgüssen nach Zeichnungen u. Modellen in Gußeisen, Kupfer, Messing und Bronze.

Erste Vertretung für Sibirie von Automobilen der Firma „Ford".

Verkaufsstelle der Motore Korotkowa, in Moskau.

Übernahme von Mühleneinrichtungen.

Gesucht lediger, russisch-deutscher Correspondent

für ein größeres Mühlengeschäft. Nur **gewandte** Correspondenten und flotte Maschinenschreiber werden gebeten Offerten in beiden Sprachen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit (in welcher Branche gearbeitet), Referenzen, Gehaltsansprüche zu richten an nachstehende Adresse. Um Einsendung einer Photographie wird gebeten. jk14-2

Adresse: Правленію Товарищества Г. Г. Вильмсъ и К°, Гальбштадтъ, Тавр. губ.

Verkaufe mein poi10-7

Haus mit Grundstück in Rosental

— Lehrer **Dietrich Epp**, —

Post Chortitza, Gouv. Jekaterinoslaw.

GARANTIRTER VERDIENST v. R. 50

und mehr pr. Monat. Zuverlässige Personen beiderlei Geschlechtes erhalten permanente Arbeit bei sich zu Hause das ganze Jahr hindurch.

Vorkenntnisse nicht erforderlich. Entfernung kein Hinderniss. Wir kaufen die Arbeit. Verlangt gratis Prospekt (7 kop. für Porto.)

Т-во вязальныхъ машинъ

ТОМАСЪ Г. ВИТТИКЪ КЮНАУ и К°

СПбургъ, Невскій пр., 40-42. 724

too 21

Требуйте вездѣ знаменитое

КОФЕ ЗДОРОВЬЕ

Маріи

Годзелинской,

содержащее много питательныхъ веществъ.

Представитель: **Натанъ Ремезъ**

Екатеринославъ, Троицкая, д. Будилова.

Verlangen Sie überall

den berühmten

Gesundheits-Kaffee

— der —

Maria Godselinskaja,

der viel Nährstoff in sich enthält.

Vertreter: **Nathan Remes.**

Jekaterinoslaw, Troitzkaja Str., Haus Budilow.

lt5

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°. Бердянскъ.